



Bauern gehen zur Selbsthilfe über

1848 in Verl (1): Vor 170 Jahren erhoben sich die Verler und Rietberger Bauern gegen ihren Gutsherrn

Neue Westfälische – Verler Tageblatt 21. August 2018

von Joachim Wibbing



Verl. Das Jahr 1848 ging als eine revolutionäre Episode in die Geschichte ein. Das Bürgertum erhoffte sich mehr demokratische Rechte, Freiheiten und Mitbestimmung. Nach den aufständischen Geschehnissen im Frühjahr in Frankreich und Deutschland, besonders in Berlin, schwappte die Welle des Unmuts in die Provinz über. Im Verler und Rietberger Land eskalierten die Ereignisse im März 1848 – also vor 170 Jahren –, als die Bauern sich erhoben und „gegen ihren Gutsherrn“ zogen. Es lag ein existenzieller Notstand hinsichtlich ihrer finanziellen Belastungen vor.

1840: Der „Gutsherr“ Friedrich Ludwig Tenge hatte die Grafschaft Rietberg und damit auch die Domänen-Rechte gegenüber den Bauern von dem Fürsten zu Kaunitz erworben. Foto: Archiv Tenge Rietberg

DER 24. MÄRZ 1848

„Am 24. März, morgens 8 Uhr, versammelten sich unversehens in den Kirchhörtern Verl und Kaunitz wohl an die 4.000 Männer aus allen Gemeinden der Grafschaft Rietberg, um zu ihrem Gutsherrn nach Barkhausen zu ziehen und denselben um Erlass der unter seiner Verwaltung neu hinzugekommenen und um Wiederherstellung der früheren observanzmäßigen Abgaben zu bitten.“ So beginnt der Bericht des Verler Amtmannes Duve in der Gemeindechronik über ein grundlegendes Ereignis in der Ortsgeschichte. Im Vorfeld dieses Protestes war auch der damalige Landrat Johann von Trzebiatowski unterrichtet worden. Dem Verler Amtmann lag sehr daran, die bürgerlichen Tugenden Ruhe und Ordnung gesichert zu sehen. Diese Versammlung geschah aber keineswegs „unvorsehens“, wie es der Verler Amtmann behauptete. Der Landrat hatte in einem Bericht über die früher mit Tenge geführten Verhandlungen bereits ausgeführt: „Nachdem man in Erfahrung gebracht [hatte], dass jene Zusicherung noch nicht verwirklicht worden war, habe man beschlossen zur Selbsthilfe überzugehen.“

MIT KNÜTTELN BEWAFFNET

Zum Aufstand selbst berichtete der Verl Amtmann: „Auf dem Kolonate des Oesterschwinsterd zu Sende erfolgte die Vereinigung mit den von Kaunitz anziehenden Massen und so gelangte man zur Holte.“ Dass die Bauern auch über Drohpotential verfügten, belegen die weiteren Ausführungen des Landrates: „Dort waren einige Hunderte derselben, sämtlich mit Knüttel, einige mit Gewehr und Säbel bewaffnet.“ Der Landrat hatte von seinem Vorgesetzten in den vorherigen Tagen die Weisung erhalten, in dem Konflikt vermittelnd zu wirken, und er hatte mehrere Gespräche mit Tenge geführt, bislang ohne Erfolg. Da nun die ganze Angelegenheit eskalierte, sah er sich zu einem weiteren Gespräch mit dem Gutsbesitzer veranlasst.

TENGES SOHN ALS „GEISEL“

Am Schloss Holte „empfing der älteste Sohn des Gutsbesitzers Tenge [Karl Friedrich, 1824-1896] die Eingesessenen und zeigte eine Vollmacht seines Vaters vor, welche ihn ermächtigte, auf bestimmte Punkte hin mit den Eingesessenen zu unterhandeln.“ Doch die Bauern lehnten den Sohn als Unterhändler ab, weil seine „Vollmacht zu beschränkt“ war. Der Sohn wurde nun „gleichsam als Geisel in die Mitte genommen.“ Der Zug setzte sich hierauf in Bewegung nach Barkhausen, um mit dem Gutsherrn „selbst

zu kontrahieren.“ Genau dies durfte jedoch nicht passieren. Barkhausen lag nämlich im lippischen Ausland, im Amt Oerlinghausen. Zogen die erregten Bauern dorthin, drohte zwischen Preußen und Lippe ein hoheitlicher Konflikt, nämlich wegen Missachtung der Landesgrenze. Doch ein Teil der „Massen“ berührte dies nicht. Einige der 4.000 Demonstranten machten sich trotz Ermahnung des Landrates auf den Weg. Die Landesgrenze wurde nicht beachtet. Mehrere hundert Männer haben sich in Barkhausen eingefunden. Da er seinen Sohn befreit wissen wollte, lenkte Tenge ein und gab den Wünschen seiner Pflichtigen nach.

„MIT HURRA UND VIVAT“

Der Rückweg wurde „singend und jubelnd von den Einwohnern Oerlinghausens freundlich begrüßt“ und „mit Hurra und Vivat bewillkommnet.“ „Der versammelte Heerhaufen rückte nach der Holte an,“ – wo der Landrat der Gemahlin Tenge für ihre vermittelnde Unterstützung dankte. Die eigentlichen Zugeständnisse Tenges bestanden in dem Fortfall „der Heimfallrente vom 1. Januar an auf immer“ –eine besondere Entlastung im Todesfall eines Bauern, einer Ermäßigung der „ermittelten Ablösungs-Renten“ und dem Erlass der Hälfte der Dienste für die „Ein- und Zweitäger“ für „ewige Zeiten“. Der Gutsbesitzer Tenge verzichtete damit auf einen Kapitalwert von 150.000 Reichstaler. Damals verdiente ein Arbeiter gut 9 Silber Groschen am Tag. Tenges Verlust stellte also einen Gegenwert von 600.000 Arbeitstagen dar. Der Verler Amtmann Duve zog ein versöhnliches Fazit: „Dieser für die Rietberger Kolonnen so wichtige Tag wurde auch nicht im Geringsten durch Exzesse, Beschädigungen fremden Eigentums oder sonstiger gewaltsame Handlungen verunehrt, obwohl so zahlreiche Volksmassen von des Morgens früh bis Nachts 2 Uhr auf den Beinen waren.“

VORSICHTSMASSNAHMEN

Wie groß die lippischen Besorgnisse bei dem Zug der Verler Bauern waren, erhellt daraus, dass am selben Tag, dem 24. März 1848, von Detmold aus der Hauptmann Großkopf und der „Lieutenant von Exterde“ mit 20 Soldaten „sofort nach Örlinghausen oder Niederbarkhausen“ sich begeben mussten, „um im Einvernehmen mit dem Amte Örlinghausen für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, welche durch den Umzug von Rietberger Bauern daselbst bedroht ist, nach Kräften Sorge zu tragen und in geeigneter Weise etwaigen Gewaltthätigkeiten vorzubeugen“. Aus heutiger Sicht ist überraschend, dass nur 20 Soldaten 4.000 Bauern in Schach halten sollten.

Die Serie

- Vor 170 Jahren erhoben sich die Bauern in Verl und Rietberg und zogen gegen ihren Gutsherrn Tenge.
- Drei Folgen der *Neuen Westfälischen* stellen rund um den März 1848 die Ereignisse und die Positionen der beteiligten Parteien nach.
- Wie sahen die bäuerlichen Verhältnisse seinerzeit aus, und wie standen die Bauern zu dem Ereignis, und wie nahmen sie die Verhandlungsergebnisse im einzelnen auf?

Dies wird Thema der nächsten Folge sein.